30. Jahrgang | **Nr. 3** | September 2025

ÖKF

FishLife®

MITTEILUNGEN DES ÖSTERREICHISCHEN KURATORIUMS FÜR FISCHEREI UND GEWÄSSERSCHUTZ

ÖKF
als anerkannte Umweltorganisation bestätigt:
GERNE NUTZEN WIR UNSERE RECHTE FÜR EUCH!

Verlagspostamt 1230 Wien | Postentgelt bar entrichtet | 02Z030189S

HIGHTECH AM HAKEN

Die Fischerei im digitalen Zeitalter

ÖKF intern
SPENDEN SIND ABSETZBAR! Seite 5

Studie Fischwanderungen
MIT ANTENNEN REGISTRIERT Seite 8

Florian Krumpöck
MUSIK UND FLIEGENFISCHEN Seite 14

FISH'N'FRIENDS

Bilder: iStock, AdobeStock

VON FISCHERIN ZU FISCHER:IN

Hightech am Haken – Fluch oder Zukunftshilfe? Die Digitalisierung macht auch vor dem Angeln nicht Halt. Echolote und Unterwasserkameras erleichtern die Bewirtschaftung und die wissenschaftliche Arbeit, Apps verändern das Erlebnis am Wasser, eröffnen Chancen und bringen Hightech direkt an den Haken. Für Fischereivereine bedeutet das Möglichkeiten und Herausforderungen zugleich. Entscheidend ist, Technik gezielt dort einzusetzen, wo sie echten Nutzen bringt – zur besseren Verwaltung, zum Austausch mit Mitgliedern oder für einen modernen Auftritt.

Bewusstsein schaffen: Social Media und moderne Informationswege fördern zudem den Dialog, machen Gefahren sichtbar und stärken die Verantwortung. Viele Probleme entstehen durch Unwissenheit; nur wer Risiken früh erkennt, kann wirksam gegensteuern. Moderne Monitoring-Methoden ermöglichen, Schäden durch Beutegreifer und den Zustand der Fischbestände präzise zu dokumentieren. So werden Veränderungen messbar und Argumente in Verfahren belastbarer. All das erwartet Sie in unserem Heft!

Vom Bildschirm ans Wasser: Obwohl die Digitalisierung unseren Alltag immer stärker prägt, ist das Naturerlebnis am Wasser nach wie vor unverzichtbar. Jugendprogramme schaffen einen wichtigen Ausgleich zur digitalen Welt, fördern die Verbindung zur Natur, Gemeinschaftssinn und Verantwortungsbewusstsein – das Herzstück des Angelns, unterstützt durch das ÖKF.

So wird Hightech zur Brücke: vom digitalen Werkzeug zur Jugendarbeit, von Daten zur Argumentationshilfe und von Erleichterungen in der Vereinsorganisation bis zu einem nachhaltigen Vereinsleben. Entscheidend ist, Technik klug als Werkzeug und Zukunftshilfe zu nutzen.

Eure Sonja Behr
Geschäftsführerin

Unsere Titelseite illustriert die Digitalisierung in der Fischerei.

WAS MICH BEWEGT!

Alle wollen ans Wasser, aber wen schert das Leben dort? Es ist dringend an der Zeit, dass wir als Heger und Pfleger unserer Gewässer vermehrt auch von nicht fischenden Personen wahrgenommen werden. Wasser und die Gewässerwelt rücken zunehmend in den Fokus der Bürgerinnen und Bürger dieses Landes. Was haben wir heuer schon erleben und mitverantworten müssen? Sobald es wärmer wird in diesem Land, werden stehende Gewässer und Flüsse zur Abkühlung aufgesucht. Das Hinabpaddeln mit aufblasbaren Kajaks ist en vogue. Wenn Zierfische lästig oder krank werden: ab in die Natur damit (Karpfensterben an der Alten Donau). Wenn Partystimmung herrscht: warum nicht im sandigen Ufer des Voralpenflusses zum Spaß eintauchen? (Traisenparty beim Frequency-Festival). Aber wenn wissenschaftliche Studienergebnisse ein Ungleichgewicht zwischen kuschelweichen Fischfressern und Fischen beweisen, werden Volk und Politik medial gegen jegliche Maßnahme zum Schutz der Unterwasserwelt aufgebracht.

Warum, so frage ich, nicht endlich den Spieß umdrehen? Ich habe gelernt, dass es das Green-FM4-Frequency-Festival gibt, welches man gut mit Infos zur Beeinträchtigung des Flusses durch Bier, Urin, Sonnencreme & Co. mit fachlich fundierten Informationen briefen kann. Genau deshalb müssen wir als Interessensvertretung wie auch als einzelner Mitgliedsverein die modernen Informationswege fördern und auch jene ins Boot holen, die nicht fischen gehen.

Anlässlich meiner Teilnahme an der DAFV-Jahreshauptversammlung 2025 lernte ich die enorme Kraft der „Citizen Science“ kennen. Nach dem Motto „Man kann nur schützen, was man kennt!“ haben auch wir als ÖKF begonnen, das gesellschaftliche Bewusstsein für die Bedeutung der Gefährdung unserer Gewässer zu stärken. So haben z.B. Befragungen von Lehrkräften und SchülerInnen ergeben, wie die Nutzung digitaler Medien und künstlicher Intelligenz das Wissen und Gewissen über unser Tun als anerkannte Umweltorganisation Österreichs vermehren. Möge unser Motto „Die Stimme für Gewässer, Fisch und Angler“ alle Menschen erreichen, denen unsere Wasserwelt am Herzen liegt!

Mit herzlichen Grüßen,
Dr. med.vet.Heinz Heistinger, Präsident ÖKF

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: ÖKF Österreichisches Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz, 1230 Wien, und seine Gründervereine FV Guntramsdorf, Sport-FV Korneuburg, FV Neunkirchen Schwarzatal, Österreichische Fischereigesellschaft gegr. 1880, Sport-FV Ottakring.
Redaktion: Sonja Behr, Dr. Heinz Heistinger, Franz Kiwek, Tom Sebesta **Layout:** Tom Sebesta, www.tomsebesta.at
Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, www.printalliance.at **Inserate:** Geschäftsführung ÖKF, 1230 Wien, Breitenfurter Straße 333-335, Sonja Behr, Telefon +43 660 22 78 100, E-Mail: office@oekf.at, www.oekf.at **Inhalt:** Namentlich gezeichnete Artikel geben die Meinung der jeweiligen Autoren wieder. Sie liegen in deren Verantwortung und müssen sich daher nicht mit der Auffassung des Herausgebers oder Medieninhabers decken.
Fotorechte: Diese befinden sich, sofern nicht anders angegeben, beim Autor des jeweiligen Artikels. **Umwelt:** Druck auf österreichischem, chlorfrei gebleichtem Papier.
Gleichstellung: Zur besseren Lesbarkeit wird teilweise das generische Maskulinum verwendet, dieses bezieht sich in diesem Magazin gleichermaßen auf die männliche, die weibliche und weitere Geschlechteridentitäten.

Das ÖKF FORUM 2025 rückt näher – vielseitiger und spannender denn je! Am 17. und 18. Oktober 2025 wird Linz zum Treffpunkt für alle, die lebendige Gewässer und das Fischen lieben. Sie erwartet ein Programm, das beinahe die Qual der Wahl mit sich bringt, aber garantiert spannende Inhalte für alle bereithält – darunter Vorträge von Expert:innen aus Wissenschaft und Praxis, Diskussionsrunden mit viel Raum für Austausch sowie zahlreiche Gelegenheiten zum Netzwerken.

Ihr Forum – Ihre Highlights – Ihre Kontakte: Gestalten Sie Ihr persönliches Highlight-Programm und erweitern Sie ganz nebenbei Ihr Netzwerk. Nutzen Sie Pausen beim Kaffee, Lunch, am Abend oder einfach zwischendurch, um ins Gespräch zu kommen - Kontakte knüpfen und Erfahrungen austauschen stehen genauso im Mittelpunkt wie die Fachinhalte.
Das Programm liegt dieser Ausgabe bei! Für Ihre Anmeldung wenden Sie sich einfach an Sonja Behr! Anmeldeschluss 30.09.2025.

JETZT MITENTSCHEIDEN!

WAHL ZUM „FISCH DES JAHRES 2026“

Die Wahl zum „Fisch des Jahres“ steht an: Zur Auswahl stehen Koppe, Hasel, Elritze, Hundsfisch, Rotauge, Streber – und der außergewöhnliche Schlammpeitzger. Jede dieser Arten hat ihre eigene Besonderheiten und repräsentiert die Vielfalt unserer heimischen Fischfauna.

Ein Überlebenskünstler bittet um Ihre Stimme. Der Schlammpeitzger, wegen seiner kuriosen Atemtechnik auch „Furzfisch“ genannt, übersteht Trockenheit und Sauerstoffmangel wie kaum ein anderer. Doch trotz dieser Fähigkeiten steht er in Österreich vor dem Aussterben. Warum er zum „Fisch des Jahres 2026“ gewählt werden sollte findet ihr auf Seite 7.

Jetzt abstimmen auf
Fisch-des-Jahres.info

Mit der Ernennung wollen die österreichischen Fischereiorganisationen gemeinsam mit dem Bundesamt für Wasserwirtschaft die Art und ihren Lebensraum stärker ins Bewusstsein rücken – und auf ihre akute Gefährdung aufmerksam machen.
Sonja Behr

Bilder: Gerhard Kätel Archiv, Wikipedia gemeinfrei

2026
ÖKF FishLife® AWARD

FÜR 2026: JETZT EINREICHEN!

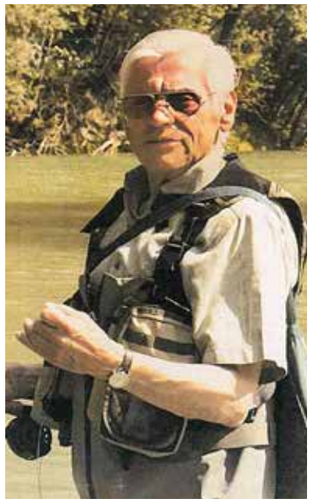
Wahrer Einsatz geschieht oft im Verborgenen, mit eurem täglichen Wirken am und im Wasser. Ihr seid es – die vielen engagierten Fischer:innen, die mit Herz und Leidenschaft um intakte Gewässer mit gesunden Fischbestände bemühen. Genau euch möchte der ÖKF FishLife AWARD 2026 vor den Vorhang holen!“
Ob kleine, stille Initiative oder großes Projekt – wichtig ist eure Begeisterung, euer Herzblut für Fische und Gewässerschutz. Mit der Verleihung holen wir stellvertretend einige eurer wertvollen Beiträge auf die Bühne.

Warum mitmachen? Ihr zeigt öffentlich eure Erfolge, gewinnt neue Partner:innen, teilt Wissen und setzt Impulse für andere. Eure Arbeit erhält die Aufmerksamkeit, die sie verdient – in Medien, Politik und Gesellschaft. Zudem bietet die Bewerbung Chance zur Reflexion, Motivation und Inspiration für neue Ideen. Macht mit und bewerbt euch!

Einreichungen bis 31.10.2025 an sonja.behr@oekf.at

ÖKF als anerkannte Umweltorganisation bestätigt:
GERNE NUTZEN WIR UNSERE RECHTE FÜR EUCH!

NACHRUF
PETER BENESCH



Wir verabschieden uns von Peter Benesch,

der als langjähriges Vorstandsmitglied im ÖKF ein unermüdlicher Fürsprecher für die Kooperation mit der ÖFG war und viele gemeinsame Werte betonte und unterstützte. Sein beständiges Engagement hat den Austausch zwischen den beiden Organisationen lebendig gehalten und wichtige Anliegen mit viel Hingabe vorangetrieben.

Besonders in der Welt des Fliegenfischens hat Peter eine bleibende Spur hinterlassen. Seine Begeisterung für diese besondere Angelkunst inspirierte viele Menschen. Ob am Wasser oder im Gespräch – Peter verstand es, seine Faszination für das Fliegenfischen mit anderen zu teilen und lebte dabei stets einen respektvollen und nachhaltigen Umgang mit der Natur vor.

Wir verlieren mit Peter einen außergewöhnlichen Menschen und leidenschaftlichen Fliegenfischer. Sein Andenken wird in unseren Herzen weiterleben. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie in dieser schweren Zeit.

Heinz Heistinger & Sonja Behr
im Namen des ÖKF Vorstandes

NACHRUF
DR. ERNST BAUERNFEIND

Wir nehmen Abschied von Dr. Ernst Bauernfeind,
der am 23. Mai 2025 verstorben ist.

Geboren 1950 in Wien, studierte er Zoologie und Paläontologie. 1980 begann seine langjährige Mitarbeit am Naturhistorischen Museum Wien, wo er ab 1994 die Vogelsammlung leitete.

Als Sachverständiger für Naturschutz und Fließgewässerökologie genoss Dr. Bauernfeind großes Ansehen. International ist er vor allem für seine Publikationen zu Taxonomie, Faunistik und Wissenschaftsgeschichte bekannt. Mit seinem fundierten Fachwissen und seiner sprachlicher Begabung konnte er seine Zuhörer bei Vorträgen und Gesprächen fesseln.

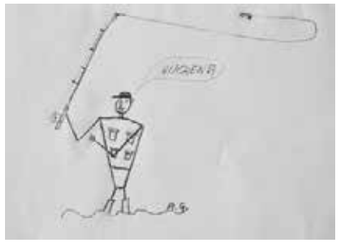
Privat liebte er die Fliegenfischerei und war ein überzeugter Verfechter der Trockenfliege. Weniger bekannt ist seine herausragende Expertise zu historischen Federbildern, wie jenen der aztekischen Kultur Mexikos aus dem 16. Jahrhundert. Mit ihm verliert die Fischerei eine hochgeschätzte Persönlichkeit und fachliche Koryphäe, deren Wirken weit über die Fachwelt hinaus wirksam ist.

Heinz Heistinger & Sonja Behr
im Namen des ÖKF Vorstandes

Mein herzliches Dankeschön gilt Brigitte Gamperl, die mich seit Jahren tatkräftig ehrenamtlich im Büro unterstützt. Besonders beeindruckend ist die tiefe Verbundenheit zum Fischen, die sie gemeinsam mit ihrem Mann Alfred teilt und durch ihre vielfältigen Geschichten lebendig werden lässt. **Danke! Sonja Behr**

ANBISS
ALLE JAHRE WIEDER

Es herrschten optimale Bedingungen, der Fluss floss ruhig dahin, der Wasserstand war gerade recht, es lag Schnee und die ersten Sonnenstrahlen erreichten schon den Talboden. Alfred wusste es, heute ist sein Tag. Schon seit Jahren ging er in jedem Winter auf Huchenfang. Leider war ihm bisher kein großer Fisch in Netz gegangen, nur kleine Jungfische. Ausgestattet mit einem neuen großen Unterfänger und selbstgebundenen Streamern, die im Sonnenlicht silbrig funkelten, begann Alfred seinen Fischertag. Er hatte seinen Köder ausgeworfen, kurz gewartet, damit er auch richtig absinken konnte, dann begann er die Schnur einzuholen. Alfred



hatte gerade erst ein paar Meter Schnur eingeholt, als er den Anbiss spürte. Blitzschnell setzte er den Anhieb und der Fisch war gehakt. Kaum spürte der Fisch einen Widerstand begann er wegzuschwimmen. Das musste aber ein großer Bursche sein, nach dem Widerstand, den er leistete. Alfred kämpfte schon mehr als 5 Minuten, ohne dass er seinen Fisch zu Gesicht bekommen hätte. Endlich, als es ihm gelungen war, ihn in seichteres Wasser zu drillen, konnte er einen großen dunklen Schatten von mehr als einem Meter erkennen. Alfreds Herz pochte wie wild, als er plötzlich sanft geschüttelt wurde und eine Stimme sagte: „Guten Morgen, aufstehen, das Frühstück ist fertig und ein Petri Heil.“

Brigitte Gamperl

Bilder: Pesendorfer, Gamperl, privat

Bilder: Clemens Ratschan, Bundesamt für Wasserwirtschaft, Gerhard Kätel, iStock

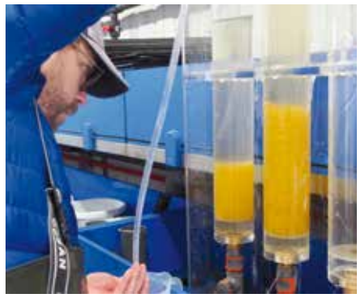
WIR FREUEN UNS AUF IHRE SPENDEN!

Das ÖKF ist ab sofort spendenbegünstigt – Ihre Unterstützung ist steuerlich absetzbar!

Damit wir Ihre Spenden korrekt ans Finanzamt melden können, benötigen wir lediglich Ihren vollständigen Namen und Ihr Geburtsdatum.

Mit Ihrer Spende auf unser **Konto Nr. AT74 2011 1846 1459 6900** setzen wir uns für Flüsse, Seen, Teiche, Bäche und ihre Fische ein. Wir stärken den Schutz der Gewässer und Artenvielfalt durch Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying, damit Gewässer, Fisch & Angler auch in Zukunft eine Stimme haben.

ÄSCHENTAG AM KAMP
EIN FLUSS, EINE ART, EINE CHANCE



Erste Erfolge bei der Wiederansiedlung der Äsche. Am 27. Juni 2025 fand am Mittleren Kamp der Äschentag statt – ein bewegender Moment für alle, die sich für die Rückkehr dieser bedrohten Fischart engagieren, so auch für mich. Vorgestellt wurden die ersten Ergebnisse des laufenden Wiederansiedlungsprojekts. Besonders beeindruckt war ich vom Brutcontainer, wo aus winzigen Eiern junge Äschen für den Kamp heranwachsen.

Das Projekt verfolgt ein klares Ziel: die Wiederherstellung stabiler Bestände in einem Fluss, aus dem die Äsche fast verschwunden war. Dazu werden regelmäßig Jungfische ausgesetzt, ihre Entwicklung dokumentiert und das Gewässer intensiv überwacht.

Die ersten Erfolge sind bereits sichtbar. Bereits im Juli meldeten Fliegenfischer Fänge von 10–20 cm großen Jungäschen bei Rosenburg – ein starkes Signal, dass die Maßnahme Wirkung zeigt.

Der neue Dokumentarfilm „Äsche am Kamp“ verdeutlicht wie Wissenschaft und Praxis Hand in Hand für den Artenschutz arbeiten: YouTube:
Äsche am Kamp – Dokumentation

Das Projekt ist eine Zusammenarbeit des Vereins Fliegenfischen am Kamp mit der BOKU Wien, unterstützt u.a. durch den Landesfischereiverband NÖ und Fischereievierverband I.

Sonja Behr

ÖKF UNTERWEGS – WIR KOMMEN AUCH ZU EUCH!

Wir waren schon viel auf Achse – bei Veranstaltungen, bei Vereinen, bei großen und kleinen Treffen. Dabei haben wir spannende Einblicke bekommen und viele engagierte Menschen kennengelernt.

Und weil’s so schön ist: Wir kommen auch gerne zu euch, um direkt vor Ort ins Gespräch zu kommen, Ideen auszutauschen und euch bei euren Anliegen zu unterstützen.
Bitte einfach bei **Sonja Behr** melden – sie ist unsere Tourmanagerin.

ÖKF GRATULIERT ZUM JUBILÄUM
30 JAHRE BUNDESAMT FÜR WASSERWIRTSCHAFT

Sonja Behr und Heinz Heistinger (ÖKF) bei der Jubiläumsfeier mit Daniela Achleitner (Leiterin d. Institutes für Gewässerökologie u.Fischereiwirtschaft) und Peter Stauss (Direktor BAW) sowie mit SC Monika Mörth (Leiterin der Sektion I – Wasserwirtschaft im BMLUK)

Das Bundesamt für Wasserwirtschaft (BAW) feierte 2025 sein 30-jähriges Jubiläum. Nachhaltige Gewässernutzung, Schutz bedrohter Fischarten und die ökologische Aufwertung von Lebensräumen verbinden das BAW und das ÖKF seit Jahren.

Mit Günther Gratzl (Ökologische Station Waldviertel) im Fachbeirat sowie Daniela Achleitner (Leiterin des Institutes für Instituts für Gewässerökologie und Fischereiwirtschaft) besteht eine besonders enge fachliche Zusammenarbeit.

Sonja Behr

2.800 KM, 1.000 FORSCHENDE, 14 LÄNDER, 108 MESSSTELLEN

DIE DONAU IM FOKUS DES JOINT DANUBE SURVEY 5

Alle sechs Jahre wird die Donau von über 1.000 Forschenden in 14 Ländern an 108 Messstellen untersucht – mit modernster Technik zur Analyse von Wasserqualität, Schadstoffen und Artenvielfalt.

Live aus Serbien: Auch ÖKF-Vorstand Tobias Leister begleitet das Projekt vor Ort. Während die Donau in Österreich stark reguliert ist, finden sich dort noch weitgehend natürliche Flussökosysteme mit deutlich dichterer Fischfauna.

„Wo Habitatsvielfalt vorhanden ist, verlieren Fischprädatoren ihren negativen Einfluss, die Bestände bleiben stabil. Unser Ziel in Europa muss sein, die letzten unverbauten Flüsse vor Eingriffen zu bewahren, um Biodiversität zu sichern“, so Leister.

SOKO Donau-Muschel: Die BOKU Wien erforscht Muschelpopulationen als Bioindikatoren der Gewässerqualität. In allen Donauländern wird nach einheitlicher Methodik gearbeitet, um belastbare und vergleichbare Daten zu liefern.

ÖKF in der IKSD: Als Beobachter im Namen der European Anglers Alliance bringt das ÖKF fischereirelevante Themen in die Internationale Donaukommission ein.

Sonja Behr

DEUTSCHER ANGELFISCHERVERBAND (DAFV)

„VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN – ZUKUNFT GESTALTEN“

Unter dem Motto „Verantwortung übernehmen – Zukunft gestalten“ fand am am 26.07.2025 die Jahreshauptversammlung des Deutschen Angelfischerverbands (DAFV) in Berlin statt.

Internationale Gäste waren Mark Owen (Präsident der EAA) und Dr. Heinz Heistinger (Präsident des Österreichischen Kuratoriums für Fischerei und Gewässerschutz). Beide Redner unterstrichen die Bedeutung grenzüberschreitender Zusammenarbeit für nachhaltige Angelfischerei und den Gewässerschutz.
Präsident Klaus-Dieter Mau stellte in seiner Rede die Bedeutung der Angelfischerei als gesellschaftlich relevante Kraft in den Mittelpunkt: „2024 war ein Jahr des Wandels – politisch, gesellschaftlich und ökologisch konnte der DAFV beweisen, dass er als geschätzter und verlässlicher Partner auf Bundesebene Verantwortung mitübernimmt und gesellschaftlich aktiv mitgestaltet.“

Ein Schwerpunkt der Versammlung war die politische Interessenvertretung. Der DAFV ist heute fest in nationalen und europäischen Gremien verankert – ob in Kommissionen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft oder in der European Anglers Alliance (EAA). Themen wie Prädatorenmanagement, Renaturierung, das Fischereirecht sowie die EU-Kontrollverordnung prägten die Arbeit des Verbands im vergangenen Jahr.
Prof. Dr. Aletta Bonn stellte das gemeinsame Citizen-Science-Projekt FLOWmon vor und betonte das enorme Potenzial der organisierten Anglerschaft für die Forschung und Biodiversitätsüberwachung.
Der mit 1.000 Euro dotierte DAFV-Förderpreis wurde an Dr. Christoffer Nagel überreicht.
In seinem anschließenden Impulsvortrag zeigte Kollege Nagel am Beispiel der Nase (Chondrostoma nasus), wie essenziell ein ganzheitlicher Ansatz im Schutzmanagement von Süßwasserfischen ist.

Dr. med.vet.Heinz Heistinger

BURGENLAND

ERSTER LANDESFISCHEREIMEISTER AB SOFORT IM AMT

Das Burgenland macht Geschichte: Mit 1. Juli 2025 wurde mit Martin Heissenberger erstmals ein Landesfischereimeister bestellt. Der ÖKF gratuliert dazu herzlichst. Da der Landesfischereiverband Burgenland Mitglied im ÖKF ist, ist ein gemeinsames Treffen bereits in Planung. Wir freuen uns auf den Austausch!

Sonja Behr

Bilder: Tobias Leister, Deutscher Angelfischerverband e.V. (DAFV), Landesmedienservice Burgenland

LEBENSRÄUME IN DEN MARCH-THAYA-AUEN WERDEN REVITALISIERT

IM REICH DES SCHLAMMPEITZGERS

Wie ein kleiner, unscheinbarer Fisch zur Schlüsselfigur ganzer Lebensräume wird: Das Revitalisierungsprojekt in den March-Thaya-Auen zeigt eindrucksvoll, dass der Schutz der Kleinsten das große Ganze bewahrt.

Ein kaum bekannter Überlebenskünstler. Der Schlammpeitzger (Misgurnus fossilis) gilt als „vom Aussterben bedroht“, obwohl er zu den erstaunlichsten Überlebenskünstlern unserer Gewässer zählt. Er bevorzugt schlammige, dicht bewachsene Auengewässer. Er kann Luft schlucken, den Sauerstoff über den Darm aufnehmen und verbrauchte Atemluft über den Anus abgeben, was ihm den scherzhaften Namen „Furzgrundel“ eingebracht hat. Wenn Tümpel austrocknen oder zufrieren, überlebt er, indem er sich tief in den Schlamm eingräbt und seinen Sauerstoffbedarf über die Darm- und Hautatmung deckt. Doch trotz dieser Fähigkeiten schrumpfen seine Bestände rapide – der Verlust naturnaher Lebensräume durch Gewässerverbauung und Verlandung setzt auch diesem Spezialisten massiv zu. Einzig in den March-Thaya-Auen existieren noch stabile Vorkommen.

Projekt zur Lebensraumaufwertung. Um den seltenen Schlammpeitzger zu schützen, hat der Verein AURING im historischen Grabensystem bei Hohenau ein umfassendes Revitalisierungsprojekt gestartet, das von der Liechtensteingruppe Wilfersdorf sowie von der Gemeinde Hohenau unterstützt und vom NÖ Landesfischereiverband gefördert wird. Dabei werden acht Dammbalken eingebaut, um das Wasser länger zurückzuhalten, 350 Meter alte Grabenverbindungen reaktiviert, um den Fischen neue Wanderwege zu eröffnen, und vier verlandete Flachwasserbereiche nachgebaggert, sodass sie wieder als Laichplätze dienen können. Auf diese Weise entstehen artenreiche Kleingewässer, die nicht nur dem Schlammpeitzger, sondern auch zahlreichen weiteren Tier- und Pflanzenarten zugutekommen.
Der Schutz des Schlammpeitzgers zeigt, wie die Aufwertung kleiner Gewässer ganze Ökosysteme stärkt und die Biodiversität in den Auen bewahrt.

Sonja Behr & Dr. Gerhard Käfel

WISSENSCHAFT TRIFFT ÖFFENTLICHKEIT

- **Filmbeitrag: „***Wie rettet ein furzender Fisch ein Ökosystem?“* – online abrufbar in der ServusTV-Mediathek https://www.servustv.com/wissen/v/aaknavl5ct622m8e6e5i/
- **Projektvorstellung:** *„Lebensraumaufwertung für den Schlammpeitzger in den March-Thaya-Auen“* am 22. Oktober 2025, Hohenau/March | Teilnahme: kostenlos | Infos & Anmeldung: Verein AURING, umweltbildung@auring.at
- **Ausblick:** Kooperation mit dem Museum Niederösterreich zur Wiedereinbindung des Schlammpeitzgers in den Zoobereich

Projektteam und Quelle: DI Thomas Zuna-Kratky (Verein AURING), DI Andreas Fischer & DI Clemens Gumpinger (blattfisch e.U.), Dr. Gerhard Käfel (Biologe)

Bilder: Gerhard Käfel, Thomas Zuna-Kratky

STUDIE

DAS WANDERVERHALTEN DER HÄUFIGSTEN DONAUFISCHARTEN

Das Christian Doppler Labor für Dynamik von Meta-Ökosystemen in regulierten Flusslandschaften und das Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement der Universität für Bodenkultur Wien verfolgen das Wanderverhalten von gechipten Donaufischen mittels stationärer Antennen.

Die „swim-over Antenne“ an der Großen Tulln

Markierter Karpfen; der Chip (PIT-Tag) ist an der Bauchseite gut zu erkennen

Im Jahr 2021 startete das Christian Doppler-Labor MERI (Dynamik von Meta-Ökosystemen in regulierten Flusslandschaften, www.cdl-meri.boku.ac.at). Im Zentrum der Forschungen der Boku steht die Donau, die ja durch menschliche Eingriffe und Nutzung seit den ersten größeren Regulierungsmaßnahmem sukzessive und immer intensiver verändert wurde. In den vergangenen beiden Jahrzehnten wurden aber auch bereits, insbesondere im Projektgebiet, zahlreiche Revitalisierungsmaßnahmen umgesetzt. Ziel des Projekts ist es, die Auswirkung menschlicher Aktivitäten auf die Artenvielfalt und Ökosystemleistungen des Flusses zu verstehen und mit einem Blick in die Vergangenheit und einer umfassenden Analyse der aktuellen Situation sowie der Wirkung der bereits getätigten Revitalisierungen, nachhaltige ökologische Maßnahmen für das zukünftige Management der österreichischen Donau zu entwickeln. MERI betrachtet die Donau als Metaökosystem, also als übergeordnetes Ökosystem, das aus mehreren Teilökosystemen besteht, über dessen Verbindungen sowohl Stoffe wie auch Organsimen ausgetauscht werden. Das Projekt läuft bis 2028.

Ein zentraler Teilaspekt des CD-Labors ist die Erforschung des Wanderverhaltens der Donaufische zwischen dem KW-Altenwörth und der slowakisch-österreichischen Grenze unter Einbeziehung der Unterläufe der Zubringer. Dazu werden seit 2022 im Untersuchungsgebiet Fische mit Passive Integrated Transponder (PIT) Tags markiert. Durch einen Chip, der den Fischen injiziert wird, erhält jeder markierte Fisch eine einzigartige Kennung. Wird ein markierter Fisch wiedergefangen oder durch eine stationäre Antenne erfasst, kann nachvollzogen werden, wo und wann der Fisch markiert wurde und wie groß er zum Zeitpunkt der Markierung war.

So können Wanderbewegungen, Wachstum, und weitere wichtige Aspekte für individuelle Fische erforscht und gesamthaft für die Populationen im Fluss analysiert werden. Einer der Unternehmenspartner im Projekt, die VERBUND Hydro Power GmbH, hat bereits in den Jahren davor, im Zuge der Errichtung und des Monitorings der Fischaufstiegshilfen Greifenstein und Altenwörth, fixe Antennenanalagen errichtet und ebenfalls viele Fische markiert. Im Rahmen des CD-Labor MERI wurden nun weitere fünf PIT-Antennenanlagen errichtet. Die größte Antennenanlage steht an der Traisen kurz flussauf der Mündung in die Donau. Weitere Antennen sind in der Großen Tulln, in der Fischwanderhilfe am KW Freudenau, in der Fischwanderhilfe Nussdorf am Donaukanal, in der Fischa und der Schwechat installiert. Außerdem wurde eine Antenne in Kooperation mit der Betriebsgesellschaft im Marchfeldkanal an einer Fischwanderhilfe des Kanals eingebaut. Im Laufe des CD-Labors MERI wurden außerdem umfangreiche Befischungen im gesamten Untersuchungsgebiet durchgeführt. Dabei wurden bis dato rund 20.000 Fische markiert.

Weil das Projekt voll im Laufen ist, sind aktuell bei weitem noch nicht alle Ergebnisse verfügbar, aber es konnten freilich schon interessante Beobachtungen gemacht werden.

Die aktuellen Auswertungen zeigen, dass trotz großem Elektrobefischungsaufwand nur ein kleiner Teil der Donau-Populationen

Schema-Skizze der Antennen im Untersuchungsgebiet

Einbau der Antenne an der Schwechat

Kapitale Barbe, bei einer Nachtbefischung markiert

markiert wurde und dass deren Bestände zum Teil deutlich größer sind, als bisher angenommen wurde. Deutlich zu erkennen ist auch, dass ein Großteil der Wanderbewegungen in den Abend- und Nachtstunden stattfindet.

Einige Individuen (>60 Stk.), die im Nationalpark Donauauen gefangen und markiert wurden, konnten während der Laichzeit, an der Antenne in der Traisen, gut 90 km flussauf, detektiert werden. Diese großräumigen Wanderungen über mehrere Fischwanderhilfen sind überraschend und die Wanderroute zur Traisen verläuft v.a. über den Donaukanal und die FAH Nussdorf und dann über die FAH Greifenstein.

In Summe konnten seit der Inbetriebnahme der Antennen schon mehr als 3.800 unterschiedliche Individuen registriert werden.

Um die Detektionsdaten der Antennen zu validieren, wurden während der Laichzeit auch Fischzählungen mittels Drohnen in den Zubringern Tulln und Traisen durchgeführt. Dabei konnten in der Tulln, die abschnittsweise strukturell verbessert und durchgängig gemacht wurde, rund 1.300 Barben, Nasen und Rußnasen beim Laichen gezählt werden. In der Traisen wurden 2024 an einem einzigen Tag in der Laichzeit rund 2.700 Nasen beim Laichen gezählt; die Gesamtzahl in der Traisen laichender Nasen ist jedenfalls noch deutlich höher. Auch Barben (>1.800 Individuen) und Rußnasen (ca. 2.500 Ind.) wurden in großer Zahl auf den Laichplätzen in der Traisen registriert. Das unterstreicht die herausragende Bedeutung der Traisen als Laichgewässer für die Donaufische.

Es konnte auch ein Wechsel einiger Individuen zwischen Tulln und Traisen während der Laichzeit beobachtet werden; zwischen Laichplätzen zu wechseln, ist ein völlig neues und für Cypriniden bisher unbeschriebenes Phänomen. Wiederholte Detektionen von Individuen in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren am selben Antennenstandort deuten stark darauf hin, dass die Tiere immer wieder an denselben Laichplatz zurückkehren („Homing“).

Während des großen Hochwassers im Herbst 2024 zeigte sich, dass markierte Fische in sehr großer Zahl die Traisen als Rückzugsort nutzen, um den hohen Strömungsgeschwindigkeiten im regulierten Hauptstrom auszuweichen und im Zubringer Schutz zu finden.

Weiters hat das Forschungsteam jahreszeitliche Wanderungen von subadulten Individuen (1–3-jährige Fische) von Nase, Barbe und Aitel erfasst, die während der Sommermonate in die Traisen einwandern und den Zubringer im Herbst wieder in Richtung Donau verlassen. Auch dieses Verhalten ist bis dato nicht beschrieben; vermutlich wird der Zubringer über die warme Jahreszeit als Fresshabitat aufgesucht.

In Summe konnten seit der Inbetriebnahme der Antennen schon mehr als 3.800 unterschiedliche Individuen registriert werden. Aktuell sind die ersten wissenschaftlichen Publikationen in Ausarbeitung. Erfreulich ist, dass schon jetzt garantiert ist, dass die Antennen auch über die Projektlaufzeit des CD-Labors hinaus, im Rahmen des EU-Horizon Projekts DanubeLifeLines, weiterbetrieben werden und so weiterhin interessante und spannende Daten liefern werden, um die Wanderbewegungen der Donaufische noch besser erforschen und verstehen zu können.

Christian Doppler Labors werden von der öffentlichen Hand und den beteiligten Unternehmen gemeinsam finanziert. Wichtigster öffentlicher Fördergeber ist das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW). Die Unternehmenspartner im CD Labor MERI sind neben den Bundesforsten auch die via-donau und der VERBUND.

Günther Unfer & Michael Grohmann

Website CD Labor MERI: https://cdl-meri.boku.ac.at/wordpress/
Website IHG BOKU: https://boku.ac.at/wau/ihg

BESATZFISCHE AUS NATURTEICHEN

Zander 20 - 60 cm, Schleien 100 g - 1 kg, Hechte 100 g - 2,5 kg, Barsche 10 - 30 cm, Brachse 100 - 500 g, Rotaugen 10 - 35 cm, Waller 100 g - 5 kg

Fischerei Köppelmühle GmbH
Qualität und Frische – unsere Tradition
Köppelmühle 1, 85570 Markt Schwaben,
0049-8121/4785-0
www.fischerei-koeppelmuehle.de

Bilder: Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement

HIGHTECH AM HAKEN

Siegfried Unz & Norbert Novak

Die Digitalisierung eines Angelvereins kann viele Vorteile bringen: mehr Effizienz in der Verwaltung, bessere Kommunikation mit Mitgliedern und ein moderner Auftritt nach außen. Hier ist eine strukturierte Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Digitalisierung eines Angelvereins:

1 Ziele und Bedarfe definieren

Bevor du mit der Digitalisierung beginnst, überlege:

- Was soll digitalisiert werden (z. B. Mitgliedsverwaltung, Fangstatistiken, Gewässerpflege)?
- Was sind die größten „Pain Points“ im Vereinsalltag?
- Welche Altersstruktur haben die Mitglieder (z. B. technikaffin oder eher traditionell)?
- Wer kann intern mit den neuen Werkzeugen umgehen?

2 Verwaltung digitalisieren

Mitgliederdatenbank

Statt Excel-Listen oder Papierakten:

- **Tools:** EasyVerein, Clubdesk
- Funktionen: Mitgliederverwaltung, Beitragsmanagement, Dokumente, Serienbriefe

Beitragszahlungen automatisieren

- SEPA-Lastschriftverfahren einrichten
- Buchhaltungstools wie **Lexoffice, sevDesk** oder integriert in Vereinssoftware nutzen

3 Kommunikation modernisieren

Interne Kommunikation

- **WhatsApp-Gruppe** oder besser: **Signal, Telegram, Threema** (je nach Datenschutz)
- Vereinsinterne App oder Plattform (z. B. EasyVerein oder Clubdesk)

Externe Kommunikation

- **Website:** Modern und responsiv (z. B. mit Wordpress, Wix, Jimdo)
- **Social Media:** Instagram/Facebook für Nachwuchswerbung, Events etc.
- **Newsletter-Tools:** Mailchimp, Brevo (ehem. Sendinblue)

4 Dokumente & Daten zentral verwalten

- Cloud-Speicher einführen: **Google Drive, Dropbox, Nextcloud**
- Freigaben für Vorstand, Mitglieder mit Rollenrechten

5 Fangmeldungen & Gewässerpflege digitalisieren

- Digitale Fangmeldung über Online-Formular oder App (z. B. **Google Form, Vereinsapp**)
- GPS-Karten von Gewässern: z. B. über **Google My Maps**
- Protokolle & Berichte online archivieren

6 Online-Termine & Buchungen

- Eventplanung über Doodle, Google Kalender, oder Vereinsplattform
- Onlinebuchung von Vereinsheim, Booten, Angelkarten o. Ä.

7 Digitale Angelkarte & Fangbuch (optional)

- Plattformen wie **hejfish** für digitalen Lizenz- und amtlichen Fischerkartenverkauf bzw. Kontrolle
- Eigener Onlineshop mit digitaler Karte (Reviergrenzen)
- Mitglieder können Fänge gleich digital melden – gute Datenbasis für Hegepläne (in Echtzeit)

8 Schulungen & Unterstützung anbieten

Gerade ältere Mitglieder brauchen manchmal Unterstützung:

- Schulungen für App/Webseitenbenutzung
- Digitale Sprechstunden oder Anleitungen auf Papier

9 Datenschutz & Rechtliches beachten

- DSGVO-konforme Tools wählen
- Einwilligungen für Datenverarbeitung einholen
- Datenschutzerklärung auf Webseite

10 Modernisierung des Vereinslebens

- Digitale Ideenwettbewerbe
- Livestreams von Versammlungen oder Veranstaltungen
- Online-Abstimmungen (z. B. bei Mitgliederversammlungen)

Wenn Sie dieses Thema vertiefen wollen, dann kommen Sie doch auf das ÖKF Forum!

Unser Fachbeirat Siegfried Unz hat zahlreiche Anwendungen getestet und wird ihnen einen Überblick geben. Selbstverständlich steht er Ihnen dort auch für konkrete Fragen zur Verfügung.

UNSER GEMEINSAMES ZIEL: LEBENDIGE GEWÄSSER
12. ÖKF FORUM
17.–18. OKTOBER 2025 • LINZ

SMARTE HILFE:

MIT CHATGPT DEN VEREINSBEITRAG ERSTELLEN

In vielen Angelvereinen gehört er dazu: der Vereinsbeitrag. Ob Bericht über die Jahreshauptversammlung, Rückblick aufs Sommerfest oder Einladung zum Hegefischen – Texte müssen regelmäßig entstehen. Doch nicht jeder schreibt gern. Genau hier hilft ChatGPT, eine KI-gestützte Sprachsoftware.

Von Stichpunkten zum Artikel. Alles, was es braucht, sind ein paar klare Anweisungen. Wer eingibt: „Schreibe einen freundlichen Beitrag über das Gemeinschaftsangeln am Vereinssee, erwähne die gute Stimmung und die erfolgreichen Jungangler“, erhält in Sekunden einen Textentwurf. Dieser lässt sich leicht ergänzen – zum Beispiel mit Fotos, Namen oder Anekdoten.

Persönliche Note bleibt wichtig. Die KI liefert Struktur und Formulierungen, aber den Charakter des Vereins machen die Mitglieder aus. Deshalb sollte man den Text immer anpassen: kleine Geschichten vom Ufer, die Sieger des Hegefischens oder ein Dank an Helfer verleihen dem Beitrag Authentizität.

Zeitersparnis und Stilvielfalt. Für Vorstände oder Schriftführer ist ChatGPT ein praktisches Werkzeug. Statt lange über Formulierungen zu grübeln, reicht es, Stichpunkte einzugeben – und schon entsteht ein druckreifer Text. Je nach Anlass kann man den Tonfall steuern: feierlich fürs Jubiläum oder locker für die Jugendgruppe.

Grenzen beachten. Zahlen, Termine und Fakten müssen natürlich überprüft werden. Auch Dialekt oder vereinsinterne Ausdrücke ergänzt man am besten selbst. ChatGPT versteht sich eher als Assistent: Es gibt Ideen und erleichtert die Arbeit, ersetzt aber nicht die persönliche Handschrift.

Fazit: Ob Einladung, Angelbericht oder Jahresrückblick – mit ChatGPT gelingen Vereinsbeiträge schnell und professionell. Das spart Zeit, entlastet Ehrenamtliche und sorgt dafür, dass die Vereinszeitung lebendig bleibt. Mit ein wenig persönlicher Würze wird aus dem KI-Entwurf ein echter Beitrag, der den Vereinsgeist widerspiegelt.

Link zu ChatGPT: https://openai.com/de-DE

Siegfried Unz

FRAG DIE KI:

WAS IST DAS ÖKF?

Die Künstliche Intelligenz erklärt:
Das ÖKF ist das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz – die zentrale Fachinstitution in Österreich, die sich für den Schutz und die nachhaltige Nutzung von Fischbeständen und Gewässern engagiert. Es verbindet Wissenschaft, Fischerei und Gewässerschutz mit dem Ziel, lebendige Gewässer zu erhalten und zu fördern. (perplexity.ai)

Damit die KI diese Antwort geben kann, braucht sie verlässliche Informationen – genauso wie wir auf fundierte Fakten bauen.

Unsere Mission sichtbar machen – die Infografiken des ÖKF: Sie zeigen auf einen Blick, wofür das ÖKF steht – unsere Vision, Mission und Werte, klar und verständlich erklärt. Mit diesen Infografiken machen wir nachvollziehbar, wie unsere Vision zur Mission wird, wofür wir uns einsetzen und welche Forderungen wir vertreten – speziell für Mitglieder, Entscheidungsträger und Partner.

Neugierig? Alle Infografiken finden Sie auf **www.oekf.at** oder gedruckt auf Anfrage bei **Sonja Behr**.

Bilder: iStock

In einer Zeit, in der Bildschirme und digitale Welten den Alltag der Jugend prägen, setzen Jugendfischen ein erfrischendes Zeichen: Weg vom Computer, raus in die Natur! Ein starkes Signal für bewusste, naturnahe Freizeitgestaltung in einer zunehmend digitalisierten Welt setzt das ÖKF mit seiner Jugendförderung (siehe Rückseite).

FISCHEREIVEREIN ENNS

„ENNSER FERIENSPIEL“ – JUGENDFISCHEN BEIM FISCHEREIVEREIN ENNS

Der Fischereiverein Enns hat heuer beim Ennser Feriensplel bereits zum 10. Mal ein Jugendfischen angeboten. Damit eine gute Betreuung möglich war, wurde die Teilnehmerzahl mit 25 begrenzt und die Plätze waren wieder rasch voll ausgebucht.

Unter der seit Jahren bewährten Organisation des langjährigen Mitglieds Gerhard Wierer konnten die Jugendlichen wieder schöne Stunden in der Natur verbringen und sich an vielen Fängen freuen. Unter Begleitung von erfahrenen Mitgliedern des Fischereivereins wurden Grundkenntnisse über das Fischen, sowie der waidgerechte Umgang gezeigt. Damit die Jungfischer auch Erfolgserlebnisse haben, wurde natürlich das Topgewässer Hamberger Altarm ausgewählt, in dem viele Fischarten vorkommen und man gut vom Ufer aus auf kurze Distanz fischen kann. Die Geräte und Köder wurden vom Verein zur Verfügung gestellt. Zur Erleichterung der Handhabung wurden wieder Stippruten mit rund 3 m Länge verwendet, damit die Hindernisse der Rollenbedienung wegfallen. Die gute Stimmung bei allen Teilnehmern war die schönste Rückmeldung – Wiederholung geplant.

FV Enns, Klaus Dirnberger (Obmann)

JUGENDFISCHEN BEIM FV TRAUNSEE

FORELLENFIEBER, GRILLDUFT UND GEWINNER

Ab 08:15 Uhr herrschte reger Betrieb am Teich 2 in Attnang-Puchheim: 30 motivierte Jugendliche und ihre Begleitpersonen konnten es kaum erwarten, beim ersten Jugendfischen 2025 die Ruten auszuwerfen. Nach Hinweisen zum Ablauf hieß es endlich: „Petri Heil!“ Schon der erste Köder brachte einen Fisch – der Startschuss zu wahrem Forellenfieber. In den folgenden 2,5 Stunden wurden zahlreiche Forellen und einige Barsche gefangen, ehe um 11 Uhr die Ruten wieder eingeholt wurden. Am Vereinsplatz warteten Grillwürste und Getränke. Höhepunkt war die Tombola mit tollen Gewinnen. Über 20 Jugendliche konnten mindestens eine Forelle landen. Besonders erfolgreich waren Maximilian Schick, Fabian Fischer, Niklas Wieder und Theo Schwarzlmüller.

FV Traunsee, Jugendwarte Uwe & Martin

Bilder: Von den Vereinen beigestellt

ÖSTERREICHISCHE FISCHEREIGESELLSCHAFT GEGR. 1880

JUNGANGLERTAG ’25

Ende Mai fand wieder der traditionelle Junganglertag der Österreichischen Fischereigesellschaft gegr. 1880 und der Gemeinde Krumau am Stausee Thurnberg statt. Es konnten wieder rund 25 Kinder bei der bestens organisierten Veranstaltung begrüßt werden. Fast alle Kinder konnten auch Fische wie Bachforellen und Hechte fangen und wurden bestens versorgt.

ÖKF-Präsident Dr. Heinz Heistinger widmete sich wieder der theoretischen Ausbildung der Kinder, besonders seine Ausführungen zu Fischnährtieren und Fischanatomie fanden großes Interesse bei den Kindern.

ÖFG 1880, Robert Kamleitner

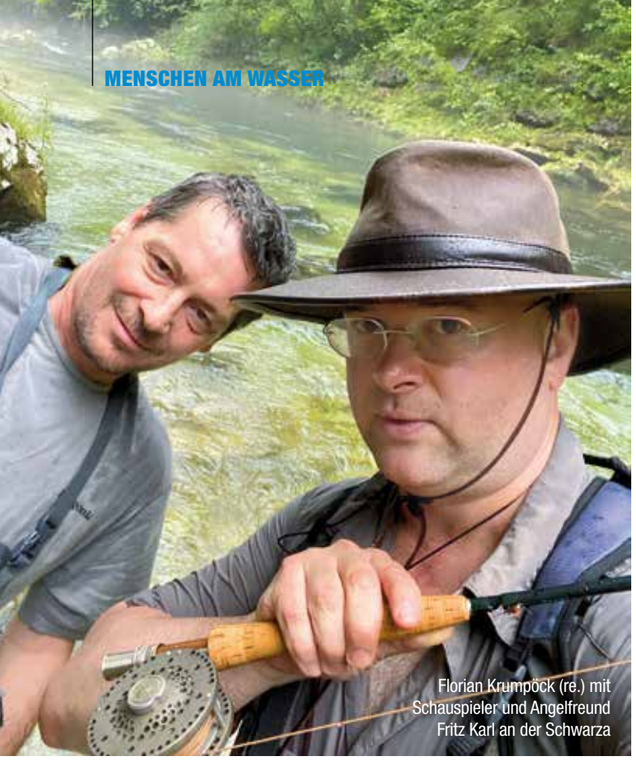
SFV BRUCKNEUDORF

EIN SPANNENDER TAG AM WASSER

Anfang Juli veranstaltete der SFV Bruckneudorf wieder das traditionelle Kinder- und Jugendfischen, das auch heuer große Begeisterung auslöste. Bei sonnigem Sommerwetter, ehe am Abend ein heftiger Sturm mit Hagel niederging, versammelten sich 61 motivierte Jungfischer:innen, viele in Begleitung, um ihr Können am Wasser zu zeigen.

Ziel war es, Kindern und Jugendlichen spielerisch den Zugang zur Fischerei zu eröffnen – mit Erfolg: Freude und Eifer waren bei allen spürbar. Im Anschluss wurden die Leistungen belohnt: Jede:r erhielt Urkunden, Medaillen und Pokale. Für den gemütlichen Ausklang sorgte der Verein mit Würsteln und Limo für alle.

SFV Bruckneudorf, Gerhard Brauner



Florian Krumpöck (re.) mit Schauspieler und Angelfreund Fritz Karl an der Schwarza

INTERVIEW

MIT DEM WASSER FRIEDEN SCHLIESSEN

Florian Krumpöck, österreichischer Pianist und international tätiger Dirigent im Gespräch mit Franz Kiwek, Präsident der Österreichischen Fischereigesellschaft gegr. 1880 und Vizepräsident des ÖKF.

Franz Kiwek: ***Lieber Florian, was veranlasst einen international gefragten Künstler und Intendanten der Festspiele am Semmering, gerade Erholung beim Angeln an einem Fließgewässer zu suchen?***

Florian Krumpöck: Wasser fasziniert mich seit meiner frühesten Kindheit, die ich im Sommer stets am Bodensee verbrachte. Das Fliegenfischen wurde von mir an der Bregenzerache schon im Alter von 14 Jahren praktiziert, da es dort die einzig erlaubte Methode war. Meine ersten Jahreslizenzen in Niederösterreich ließen dann nicht lange auf sich warten. Mittlerweile ist die Leidenschaft so ausgeprägt, dass ich eine große Lizenzsammlung und eine beängstigend große Gerätesammlung mein Eigen nenne, teilweise auch in die Geräteentwicklung und nach vielen Kursen bei internationalen Größen auch ins Casting eingestiegen bin. Das internationale Konzertleben erlaubt in meinem speziellen Fall keine herkömmlichen Urlaube. Daher liebe ich es, meine Batterien in kurzen Auszeiten, oft nur von einigen Stunden, in der Natur aufzuladen. Die Revier-Vielfalt im Umland von Wien ist einfach einzigartig! Auch die zwei Monate am Semmering kommen mir hier sehr entgegen, da ich in kürzester Zeit zum Abendsprung an der Mürz oder an der Schwarza bin. An der Mürz konnte ich heuer gleich zwei „Lebensfische“ fangen. So etwas gab es in den 20 Jahren davor nicht (und wohl danach auch nicht mehr).

Kiwek: ***Es gibt bekannte Musikstücke, die in Ihren Melodien die Stimmung an einem Gewässer wiedergeben. Ich denke hier an „Die Moldau“ von Bedrich Smetana oder „Die schöne Müllerin“ von Franz Schubert. Hast du als außergewöhnlich begabter Musikschaffender am Fischwasser ähnliche Empfindungen?***

Krumpöck: Musik – vergleichbar mit dem menschlichen Leben – kommt immer aus der Stille und führt wieder in die Stille zurück. Als Musiker sucht man immer nach dem unendlichen Klang, der nie „stirbt“. Um das empfinden zu können, braucht man aber auch Stille. Die ist immer schwieriger zu finden. Überall ist Lärm oder – das Schlimmste – Hintergrundmusik. Wir haben ja in Wahrheit Angst vor der Stille, weil sie psychologisch irgendwie mit dem Tod verwandt ist. In der Natur, am Wasser, ist es endlich still. Und im Wasser stehend wird einem bewusst, wie laut diese vermeintliche Stille, wie laut und wie kraftvoll das Wasser ist. Ich bin immer wieder überwältigt von der physisch spürbaren Kraft des Wassers. Dass viele Komponisten davon inspiriert wurden, ist für mich absolut nachvollziehbar. „Wasserelemente“ sind in der klassischen Musik – auch ohne programmatische Hinweise – oft zu finden!

Kiwek: ***Diese Frage kann ich nur einem empfindsamen, naturverbundenem Menschen stellen. Auf unserer Erde ist das Wasser der Ursprung allen Lebens. Haben wir bereits alles über das Wasser und deren Struktur erforscht oder birgt der Wasserkörper für die Menschheit noch manches Geheimnis?***

Krumpöck: Ich glaube fest daran, dass die Wissenschaft gar nicht alles erforschen kann und die Natur uns stets neue Rätsel aufgibt. Leider ist der Mensch, wie wir auch gerade aktuell wieder stark erleben, ein kriegerisches Wesen. Auch mit dem Wasser stehen wir leider auf „Kriegsfuß“, wie wir an den ganzen Wasserverbauungen, an den chemischen, durch Kläranlagen nicht zu säubernden Verschmutzungen, an den Ausrottungen diverser Lebewesen etc. sehen. So katastrophal sich manche Umweltkatastrophen durch Hochwässer auf die Menschen auswirken, finde ich es immer wieder faszinierend, wie sich das Wasser zur Wehr setzt. Es wird für die Zukunft unumgänglich sein, mit unserer Lebensader Frieden zu schließen, Sünden der Vergangenheit auszumerzen und zu erhalten, was noch da ist. Vorausgesagt wird ja von vielen, dass es in der Zukunft Kriege um das Wasser wegen weltweiten Mangels geben wird. Ob wir das verhindern können, weiß ich nicht. Aber mit dem Wasser selbst können und müssen wir Frieden schließen!

Kiwek: ***Wie schätzt du als Angler der seit Jahren sehr viele unterschiedliche Gewässer regelmäßig beangelt den derzeitigen Zustand unserer heimischen Fischbestände ein?***

Krumpöck: Wir dürfen uns nicht täuschen lassen: Ohne gezielte Bewirtschaftung wären viele, oder die meisten Fließgewässer wohl leer. Die Bestände sind sensibel und es kann auch innerhalb eines Jahres von 100 auf fast Null gehen. Man kann es meiner Beobachtung nach aber auf einige Parameter reduzieren, die eng ineinandergreifen:

1. In Gewässern mit Nullbesatz und extrem geringer Entnahme gibt es einen viel geringeren Prädatorendruck und folglich den besten Bestand.

Bild: Privat

„Die bisherigen Errungenschaften sind trotz starker Bemühungen ein realitätsfremder Tropfen auf dem heißen Stein!“
Florian Krumpöck

2. Wildfischbestände müssen durch gezieltes Prädatorenmanagement geschützt werden (dazu zählt nicht nur die Bejagung, sondern auch Vergrämungsmaßnahmen oder arbeitsintensive Methoden wie das an der Salza praktizierte Umspannen mit Seilen in der kalten Jahreszeit). Zwischen Gewässern mit Prädatorenmanagement und solchen ohne bestehen eklatante Bestandsunterschiede.
3. Gewässer mit Gen-fremdem Bachforellenbesatz weisen die mit Abstand schlechtesten Bestände auf.
4. Auch die zweibeinigen „Prädatoren“ müssen auf die neuen Herausforderungen angepasst werden. Wenn auch erst die gezielte Entnahme eine Angelfischerei überhaupt rechtfertigt, ist diese in vielen Gewässern mit sensiblen Wildfischpopulationen leider viel zu hoch. Das beste Mittelding zwischen auch ethisch kritisch zu sehender Nullentnahme und zu hoher Entnahme in Kombination mit Gen-fremdem Bachforellenbesatz wäre meiner Meinung nach eine ausschließliche Regenbogenforellen-Entnahme in Kombination mit ausschließlichem Regenbogenforellenbesatz. In mir bekannten Gewässern mit dieser Praxis ist die Bachforellen-Population geradezu explodiert und die Fische sind zu beachtlichen Größen herangewachsen.
5. Die höchsten Bestände gibt es im urbanen Bereich, da die Fische dort unter geringerem Prädatorendruck stehen. Es ist eine schwere Umstellung, mitten in der Stadt in regulierten Bereichen zu fischen, statt in den wildromantischen Gebieten weiter stromauf!

Kiwek: ***Fließgewässer sind die Lebensadern unserer Landschaft und derzeit unterschiedlichen negativen Belastungen ausgesetzt. Wo siehst du diesbezüglich den größten Handlungsbedarf?***

Krumpöck: Einerseits im bedingungslosen Umsetzen der EU-Wasserrahmenrichtlinie: Diese wird schlichtweg ignoriert oder durch zig Lügen der Kraftwerkslobby „umgangen“. Es ist völlig unverständlich, dass nach wie vor Flusskraftwerke gebaut bzw. geplant werden. Wenn man sich anschaut, wieviel (besser gesagt wie wenig) Strom Kleinkraftwerke in Flüssen und Bächen erzeugen, steht das in keinem Verhältnis zur Zerstörung, die angerichtet wird. Ich verstehe auch überhaupt nicht, warum nur darüber debattiert wird, auf welche Weise noch mehr Strom am besten erzeugt werden kann. Die noch in meiner Jugend durchaus zu vernehmende Diskussion um das StromSPAREN scheint in unserer Freizeit- und digitalen Konsumgesellschaft völlig verebbt zu sein. Andererseits halte ich ein vernünftiges, realistisches, regelmäßig adaptiertes und vor allem völlig emotionsbefreites Prädatorenmanagement auf legaler Ebene für unumgänglich. Bisher wurde hier viel zu viel im Kreis diskutiert, und die bisherigen Errungenschaften sind trotz starker Bemühungen ein realitätsfremder Tropfen auf dem heißen Stein!

Kiwek: ***Lieber Florian, ich bedanke mich recht herzlich, dass du dir für unser Gespräch Zeit genommen hast, und wünsche dir weiterhin ein erfülltes künstlerisches Schaffen und viele glückliche Stunden am Fischwasser.***

www.floriankrumpoeck.com
www.kultursommer-semmering.at

BEWUSSTSEIN SCHAFFEN

ERKENNEN HEISST SCHÜTZEN

Oft wirken Risiken harmlos, können aber große Schäden anrichten – etwa durch eingeschleppte Arten, Krankheitserreger oder Verschmutzungen. Weil Unwissen oder Nachlässigkeit häufig die Ursache sind, braucht es Aufmerksamkeit und Fachwissen, um rechtzeitig gegenzusteuern und die Umwelt zu schützen.

Heinz Heistinger & Sonja Behr

„TROPHÄENFOTOS“ MIT KRANKEN FISCHEN?

Ein Fischsterben in der Alten Donau hat gezeigt, wie ernst die Folgen ausgesetzter Zierfische sind: Das ÖKF konnte für sein Mitglied, die Österreichische Fischereigesellschaft gegr.1880 nachweisen, dass ein gesunder Karpfenbestand durch das Koi-Herpesvirus getötet wurde – eingeschleppt durch das Aussetzen von Zierfischen. Gegenüber der Stadt Wien wurde klargestellt, dass das Aussetzen von Gartenteichfischen in öffentliche Gewässer hochgefährlich und damit ausnahmslos tabu ist. Über die Pressestelle wurde diese Gefahr deutlich in Medien und Fernsehen kommuniziert. Dennoch ließen sich Badegäste mit sterbenden, leicht zu fangenden Fischen fotografieren – ein respektloses und bedenkliches Verhalten, zu dem die Stadt Wien ebenfalls Stellung nehmen sollte.

ROMANTIK MIT FOLGEN:

Plastikblüten in der Schwechat. Was als romantische Geste gedacht war, hinterließ ein unschönes Bild: Nach einem Heiratsantrag landeten zahlreiche rosa Plastikblüten in der Schwechat. Die vermeintlich liebevolle Dekoration entpuppte sich jedoch als Müllproblem. Mitglieder des SFV Baden entfernten in zwei Stunden sieben Säcke voller Blüten. Gut gemeint ist nicht immer gut für die Natur.

KLEINE MUSCHEL, GROSSE BEDROHUNG.

Viele Seen stehen vor einer unsichtbaren Gefahr: der Quaggamuschel. Eingeschleppt über Boote und Fischereigeräte breitet sie sich rasant aus und gefährdet ganze Ökosysteme. Hoffnung setzen Fachleute auf natürliche Fressfeinde wie das Rotauge. Mit seinen Schlundzähnen kann es die Muscheln knacken. Bis 2028 prüft die Internationale Bodenseekonferenz, wie dessen Bestand gestärkt werden kann. Entscheidend bleibt auch die Mithilfe der Fischer durch sorgfältige Reinigung ihrer Ausrüstung. Jeder nicht befallene See ist ein Gewinn – und beginnt mit verantwortungsvollem Handeln.

FEIERN MIT VERANTWORTUNG:

Großveranstaltungen wie das Frequency am Ufer der Traisen bringen Musik und Freude, belasten aber auch die Natur: Unrat, Urin oder Sonnencreme im Wasser schädigen das Flusssystem. Neben den Veranstaltern ist auch jeder Einzelne gefordert, achtsam zu handeln. Positiv ist, dass unter jungen Menschen bereits mehr Umweltbewusstsein entsteht, unterstützt durch Initiativen wie Green Frequency. Feiern soll möglich sein – jedoch ohne der Natur zu schaden.

Bilder: © SFV Baden Andreas Schweiger, BMLUK / Manfred Clara, ÖFG, Archiv

Aufgrund fehlender natürlicher Regulationsmechanismen und ihrer hohen Anpassungsfähigkeit, vor allen auch an den Klimawandel, können sich diese Arten rasch ausbreiten und dominante Bestände entwickeln.

KLIMAWANDEL

STILLE EROBERER UNSERER GEWÄSSER

Ökologische Auswirkungen invasiver Wasserpflanzen auf heimische Fischbestände

Während Fischer am Ufer geduldig auf den nächsten Biss warten, vollzieht sich unter der Wasseroberfläche ein bedeutsamer ökologischer Wandel: Invasive Wasserpflanzen – sogenannte aquatische Neophyta – etablieren sich zunehmend in unseren heimischen Gewässern. Was zunächst harmlos erscheint, entwickelt sich zu einer ernstzunehmenden Herausforderung für Österreichs Seen und Flüsse.

Einwanderungswege und Etablierung. Arten wie die Kanadische Wasserpest (Elodea canadensis), die Nordamerikanische Haarnixe, (Cabomba caroliniana), das Brasilianische Tausendblatt (Myriophyllum aquaticum), das Schmalrohr (Lagarosiphon major) oder die Wasserschraube (Vallisneria spiralis) gelangten durch den internationalen Schiffsverkehr oder als Aquarienpflanzen nach Europa. Aufgrund fehlender natürlicher Regulationsmechanismen und ihrer hohen Anpassungsfähigkeit, vor allen auch an den Klimawandel, können sich diese Arten rasch ausbreiten und dominante Bestände entwickeln.

Ökologische Auswirkungen auf Fischlebensräume. Besonders problematisch sind die Massenvermehrungen invasiver Arten, die regelrechte Monokulturen bilden. Diese verdrängen systematisch einheimische Wasserpflanzen und bringen dadurch die gesamte Nahrungskette aus dem Gleichgewicht. Noch kritischer: Monokulturen können schlagartig zusammenbrechen – etwa durch Krankheiten oder extreme Witterung. Das massenhafte Absterben der Pflanzen führt zu akutem Sauerstoffmangel und kann das gesamte Gewässer „kippen“ lassen, mit erheblichen Folgen für den Fischbestand.

Präventions- und Managementstrategien. Wissenschaftliche Studien zeigen: Früherkennung und rasches Eingreifen sind entscheidend für eine erfolgreiche Eindämmung. Ohne koordinierte Maßnahmen zwischen Gewässermanagement, Forschung und Praxis droht eine weitere Verschlechterung der Habitatqualität in betroffenen Gewässern. Fischern kommt dabei als „Gewässerwächtern“ eine wichtige Rolle bei der Auffindung und Meldung neuer Vorkommen zu.

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse sind eindeutig: Nur durch konsequentes Monitoring und frühzeitiges Handeln lassen sich die ökologischen Auswirkungen invasiver Wasserpflanzen begrenzen.

Dr. Karin Pall, systema GmbH, Wien

INVASIVE ART

SIGNALKREBSE KULINARISCH VERWERTEN

Der Signalkrebs wurde vor über 100 Jahren in Europa eingeschleppt und hat sich in Österreich stark verbreitet. Die wirksamste Methode zu seiner Dezimierung ist, ihn einer kulinarischen Verwertung zuzuführen.

Bis ins 19. Jahrhundert waren die Kochbücher voll mit Rezepten. Alleine im „Wienerisches bewährtes Kochbuch“ von Ignaz Gartler (1740) sind 133 Seiten verschiedenen Krebs-Rezepten gewidmet. Um die großen Mengen an Signalkrebsen aus unseren Gewässern zu verarbeiten, brauchen wir die Gastronomie als Abnehmer. Es gibt nämlich viele Zubereitungsarten um Flusskrebse einer lukullischen Verarbeitung zuzuführen. Die gesetzlichen Grundlagen für den Fang von Signalkrebsen sind in den Bundesländern geregelt und ermöglichen den Fang. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass der Signalkrebs als invasive und gebietsfremde Art gilt. Er stellt eine erhebliche Bedrohung für die heimischen Flusskrebsarten und das ökologische Gleichgewicht in unseren Gewässern dar.

Die Gastronomie hat dieses neue Produkt gut angenommen, und hilft die Bestände zu reduzieren. Einer der besten Fischköche Österreichs, Lukas Nagl vom Bootshaus in Traunkirchen, sagt: *„Krebse gehören ganzheitlich verarbeitet, denn darin steckt so viel mehr als nur das Fleisch in den Scheren und in den Zangen“.*

Auch die alten Kochbücher zeigen Rezepte wie Krustentiersuppe, Krebsbutter, Krebsknödel oder Risotto mit Krebsschwänzen. Dem kreativen Poissonnier sind hier viele Möglichkeiten offen, denn *„ein nachhaltiger Lebensstil bedeutet, keine Ressourcen zu verschwenden“.*

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Möglichkeit des Signalkrebsfangs in Österreich eine gezielte Maßnahme zur Bekämpfung dieser invasiven Art ist, auf landesgesetzlichen Regelungen basiert und der EU-Vorgabe kulinarisch beim Umsetzen hilft.

Heimo A. Huber, www.huberpower.com

Bilder: © iStock, Heimo A. Huber, systema GmbH, Karin Pall

ARTENSCHUTZ AM WASSER

FISCH GEGEN KORMORAN, FISCHOTTER & CO.

Auch hier gilt: Bewusstsein schaffen. Wer Fische schützt, schützt Vielfalt. Fische haben das selbe Recht auf Überleben wie Vögel und Otter – denn die Prädatoren sind längst in der Übermacht.

PROTECTFISH – CHANCEN AUF EIN EUROPAWEITES KORMORANMANAGEMENT

Ein neuer Entwurf von EIFAAC und FAO bringt Bewegung in die Diskussion auf EU-Ebene. Als Stakeholder dabei sind die Europäische Angleralliance und das ÖKF. Studien zeigen: Kormorane verhindern die Erholung bedrohter Fischbestände, verursachen **jährlich wirtschaftliche Schäden von über 350 Millionen Euro** und fressen **Fische im Wert von einer Milliarde Euro –** so viel wie 16 Millionen Menschen pro Jahr. In vielen Flüssen sind die Bestände um mehr als 80 % eingebrochen, die Fischbiomasse fiel von ehemals bis zu 500 auf nur noch 10 bis 15 Kilogramm pro Hektar. Schutzmaßnahmen greifen kaum. Deshalb braucht es ein europaweit koordiniertes Management – jeder Kormoran, der Österreich nicht erreicht, bedeutet Entlastung für die Fischbestände.

Vorarlberg: Fische zuerst

Im Rheindelta verschärft Vorarlberg das Kormoranmanagement: Künftig dürfen jährlich 300 statt 200 Tiere erlegt werden. Während viele Tierschutz-Organisationen vor allem den Vogelschutz betonten, machte sich das ÖKF als einzige Umweltorganisation mit Parteistellung eindeutig für die Fische stark. Die Behörde verwies auf das öffentliche Interesse am Schutz regionaler Bestände und entschied zugunsten des Fischschutzes – unter strengen Auflagen für eine naturverträgliche Umsetzung.

Tirol: Alarm im Bach

Im Kapellenbach, einst sichere Kinderstube der Bachforelle, sind binnen drei Monaten sämtliche adulte Forellen verschwunden – selbst natürliche Nachkommen und eingesetzte Urforellen überlebten. Laut Tiroler Fischereiverband ist massiver Prädatorendruck die Ursache: Über 80 % der Mutterfische weisen Bissverletzungen auf.

Kärntner Wildschadensfond: Fischotter für zwei Drittel der Schäden verantwortlich

Laut Jahresbericht 2024 gehen rund zwei Drittel der gemeldeten Schäden auf das Konto des Fischotters, der damit den Wolf als Haupttäter abgelöst hat.

Steiermark: Erleichterungen beim Abschuss von Fischotter

Künftig sollen Fischotter in der Steiermark unter das Jagdgesetz fallen, um ein einfacheres Raubtiermanagement zu ermöglichen. Bisher waren die Zuständigkeiten zwischen Naturschutz- und Jagdrecht geteilt. Ob die Neuregelung rechtlich hält, ist jedoch umstritten und bleibt umkämpft.

Das ÖKF als Umweltorganisation – Gemeinsam mehr erreichen

Als einzige behördlich anerkannte Umweltorganisation für Fischerei nimmt das ÖKF eine einzigartige Rolle ein. Dadurch haben wir frühzeitig Mitsprache bzw. Beteiligtenrechte in Wasser- und Naturschutzfragen und setzen uns bei Projekten wie Kraftwerksausbau oder Fischfressermanagement für fischfreundliche Lösungen ein. Mitglieder, Partner und Naturschützer können dabei aktiv mitgestalten – melden Sie sich gerne!

ÖKF als anerkannte Umweltorganisation bestätigt:

GERNE NUTZEN WIR UNSERE RECHTE FÜR EUCH!

Bilder: iStock, Tobias Leister, Michael Komuczki, ÖFG, Gamperl

GEMEINSAME AKTION VON TAUCHVEREINEN, FEUERWEHR UND FV TRAUNSEE

FLUSSREINIGUNG MIT TAUCHEREINSATZ

Am 21. Juni 2025 setzten Tauchsportler, Feuerwehr und Fischerverein gemeinsam ein starkes Zeichen für den Gewässerschutz: Der Traunfluss in Gmunden wurde bei einer groß angelegten Aktion von Müll befreit – und das unter Wasser.

16 Taucherinnen und Taucher durchkämmten die Flussabschnitte systematisch. Unterstützt wurden sie vom Fischerverein Traunsee, der mit zwei Zillen größere Fundstücke barg.

Die Ausbeute reichte von Alltagsgegenständen wie Einkaufswagen, Sesseln oder Flaschen bis hin zu ungewöhnlichen Funden wie einem Schirmständer, Werbetafeln, Reifen und einer ganzen WC-Muschel. Viele der Gegenstände waren bereits stark mit Draisena-Muscheln bewachsen, was die Bergung zu einer echten Herausforderung machte.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Helferinnen und Helfern sowie der Stadtgemeinde Gmunden und den Österreichischen Bundesforsten für die Unterstützung. Die Aktion ist ein klares Signal: Nur gemeinsam können wir die Qualität und Schönheit unserer Gewässer schützen und erhalten.

Fischerverein Traunsee, Martin Leeb

Barbe, Neunauge & Piratenspinne

KANU-FLUSSWANDERUNG AUF DER SULM

Eins werden mit den sanft rauschenden Fluten der Sulm: Am 14. Juni 2025 erlebten 20 Teilnehmer eine gewässerökologische Kanu-Flusswanderung im Europaschutzgebiet Schwarze und Weiße Sulm. Organisiert von Chri Komposch (ÖKOTEAM) und fachlich begleitet von Steven Weiss (ÖKF Fachbeirat) sowie „Huchenfranz“, stand das Prinzip „Panta rhei“ – alles fließt – im Mittelpunkt.

Vom historischen breiten Zustand der Sulm ist man im 21. Jahrhundert weit entfernt, doch zeigte die Strecke bei Leibnitz durch Buhnen und Totholz eine vielfältige Fauna mit 46 Arten, darunter bedrohte wie der Zingel. Während einer Pause sorgte ein Fluss- und Fisch-Bingo für Wissenstransfer, begleitet von einem gemeinsamen Singen.

Das Finale ermöglichte der Fischereiverein Leibnitz mit Obmann Werner Gritsch und Werner Pommer. Sie gaben Einblicke in Vereinsarbeit und ermöglichten den Gästen, einen kapitalen Frauennerfling, eine seltene und gefährdete Art, zu bewundern.

Glücklich endete der Tag mit einem erfrischenden Bad in der Sulm.

Quelle: Chri Komposch I Red.

Bilder: Fischerverein Traunsee, Fischereiverein Leibnitz

www.Fische.at
Top Fische mit Herkunftsgütesiegel
von A wie Amur bis Z wie Zander
aus 98 naturbelassenen Teichen.
Wo Teichwirtschaft GUT WALDSCHACH aus dem Ei schlüpfen lässt; stecken gesunde Topfische dahinter.
Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne! DVD auf Anfrage !
A-8521 Schloß Waldschach 1, T: +43 (0)664/3411212, M: office@fische.at, www.fische.at

ÖKF-JUGENDFÖRDERUNG

ANGELT EUCH DIE JUGEND – WIR HABEN DEN BESTEN KÖDER!

Gerade in einer Zeit, in der Bildschirme den Alltag bestimmen, ist es wichtiger denn je, junge Menschen ans Wasser zu bringen. Jede gemeinsame Stunde beim Fischen und Naturerleben öffnet Herzen und Sinne – sie schafft Verständnis, weckt die Liebe zur Umwelt und macht unsere Jugendlichen zu engagierten Naturschützern und verantwortungsvollen Fischer:innen von morgen.

Angelt euch die ÖKF-Jugendförderung für ÖKF Mitglieder!

Ob Jugendveranstaltungen, Schulungsliteratur oder Unterstützung bei der Fischerprüfung – wir stehen Euch zur Seite, damit Ihr Eure Jugendarbeit noch erfolgreicher gestalten könnt.

Das ÖKF unterstützt Jugendprojekte, Schulungen und Prüfungen finanziell, um junge Menschen für die Fischerei zu begeistern und optimal auszubilden. Entdeckt jetzt alle Möglichkeiten der Jugendförderung auf **www.fishlife.at/leistungen/jugendfoerderung/**

Extra für Euch: Das Jugendheft „Abenteuer Angeln“ gibt’s kostenfrei für Eure Jugendveranstaltungen – perfekt, um junge Menschen fürs Angeln und den Naturschutz zu begeistern! Einfach beim ÖKF anfordern: **oekf.at/leistungen/jugendfoerderung/** oder **sonja.behr@oekf.at**

Gemeinsam kann man viel bewegen und bewirken. Gemeinsam arbeiten und kämpfen wir für die heimischen Fische und deren Lebensraum. Gemeinsam haben wir schon viel erreicht. Danke für Eure Mitgliedschaft, danke für Euren Einsatz!

MITGLIEDSVEREINE

Ager Fliegenfischer Club | Fischereiverein Almtal | Sportfischereiverein Alt Vösendorf | Fischereiverein der BA-CA | Fischereiverein Blumau | Fischerrunde Böck | Fischereiverein Bregenzerwald | Sportfischerverein Bruckneudorf | Ortfischereivereinigung Brunn am Gebirge | Casting-Club Klagenfurt | Casting Club Steyr | Verein Club der Fischer | Fischerverein „D'Hechtenfischer“ | Sportfischer-Klub „Die tollen Hechte“ | Verein „Fisch und Tisch“ | Fischfreunde Steiermark | Freizeit und Fischereiverein Donaustadt | Fischereiverein Enns | Fischereiverein Fischamend | 1. Fliegenfischerverein Tirol | FV d. Forstbediensteten d. Stadt Wien | Sportfischereiverein Frankenau | Fischereiverein „Freunde der Enns“ | SFV Gattendorf | Fischereiverein Gesäuse Gstatterboden | Fischereiverein Glinzendorf | 1. Gloggnitzer Fischereiverein | Sportfischergemeinschaft Gmünd | Verein Freunde d. Gmundner Traun | Grazer Sportanglerverein | Fischereiverein Großengersdorf | Angelsportverein Großraming | Fischereiverein Guntramsdorf | Fischereiverein Hard | HSV Wr. Neustadt Zweigverein Angeln und Casting | Fischereirevier Innbach | Fischerei-Gesellschaft Innsbruck | Fischereiverein Kaiser Maximilian Seefeld | Fischer-Club Kapellen | Fischereiverein Klosterneuburg | Sportfischerverein Korneuburg | FV Langenrohr | Fischereiverein Petri Heil – Leiben | Fischereiverein Leibnitz | Fischereiverein Leopoldsdorf | Fischerbund Machland | Erster Marchfelder Fischereiverein | Erster Deutsch-Wagramer Fischereiverein | Fischereiverein Markgrafneusiedl FVMGN | Fischereiverband Millstätter See | Murfischerverein Zeltweg Judenburg | Fischereigemeinschaft Neufelder See | Fischereiverein Neunkirchen Schwarzatal | HSV Neusiedl am See | Fischereiverein Obergrafendorf | Anglerclub Obersiebenbrunn | Fischereiverein Ocean | Österreichische Fischereigesellschaft gegr. 1880 | Sportfischereiverein Ottakring | Fischereiverein Parbasdorf | Verein „Rettet die Ybbsäsche“ | Fischerei Revier Ausschuss Reutte | Fischereievierverband Spittal/Drau | Fischereiverein Klagenfurt und Umgebung | Fischerei Staffling | Fischerrunde Steinholz | Angelsportverein Steyr 1923 | Fischereiverein TERNITZ-Schwarzatal | TFC Thymallus Fliegenfischer Club | Fischereirevier Traisen I/6 | Fischerverein Traunsee | Teichsportverein Stelzl | FRA Untere Traun | Verein f. Waidgerechtes Fischen | Fischereiverein Waidhofen | Petri-Jünger Waidhofen an der Ybbs | Fischereiverein Waldkirchen | Sportfischerverein für Wien u. NÖ | Fischereiverein Wilfleinsdorf | Wördener Fischereiverein „Donau“ | Fischereiverein Zwettl

AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDER

Fischereirevier Oberes Salzkammergut (FROSK) | Fischereiverband f.d. Land Vorarlberg | ARGE Neusiedler See | Hydroconnect GmbH | Kärntner Fischereivereinigung | Landesfischereiverband Kärnten | Landesfischereiverband Südtirol | Österr. Wasserschutzwacht | Teichwirteverband Niederösterreich | Teichwirteverband Steiermark | Verband Österreichischer Forellenzüchter

---

Datenschutzerklärung und Information gemäß DSGVO

Die Verarbeitung von Kontaktdaten erfolgt gemäß Artikel 6 Abs 1 lit a DSGVO auf Grund einer Einwilligung oder Art 6 Ans 1 lit f DSGVO oder aus berechtigtem Interesse, da sich die betroffenen Personen bereits einmal für Themen im Zusammenhang mit der Vermittlung von Fachinformation zu Fisch- und Gewässerschutz bzw. Angelfischerei interessiert haben, beziehungsweise in diesem Bereich beruflich oder ehrenamtlich tätig sind und die gegenständlichen Informationen daher für diese eine Relevanz besitzen. Sie verfügen im Zusammenhang mit der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten über nachstehende Rechte: Recht auf Auskunft über die Sie betreffenden personenbezogenen Daten, Recht auf Berichtigung, Recht auf Löschung, Recht auf Einschränkung der Verarbeitung, Recht auf Datenübertragbarkeit, Recht auf Widerspruch gegen die Verarbeitung. Wenn Sie keine weitere Zusendung über Themen von ÖKF FishLife mehr wünschen, können Sie uns dies jederzeit und ohne Angabe von Gründen per E-Mail unter oekf@fishlife.at mitteilen und somit der weiteren Verwendung Ihrer Daten zum Zwecke des Versandes widersprechen bzw. Ihre Einwilligung widerrufen.